

3.8 Malignes Melanom der Haut

Kernaussagen

- ▶ **Inzidenz:** Im Jahr 2004 erkrankten in Deutschland etwa 8.400 Frauen und 6.500 Männer an einem malignen Melanom der Haut. Seit 1980 sind die Erkrankungsraten bei den Frauen altersstandardisiert um 270 %, bei den Männern um 210 % angestiegen.
- ▶ **Mortalität:** Das maligne Melanom der Haut verursachte im Jahr 2004 bei Männer 1.256, bei Frauen 1.037 Todesfälle. Die altersstandardisierten Sterberaten sind bei beiden Geschlechtern seit 1980 weitgehend unverändert geblieben.
- ▶ **Überlebensraten:** Nach deutlichen Steigerungen in den 1970er-Jahren haben sich die relativen 5-Jahres-Überlebensraten seit Anfang der 1980er-Jahre für Männer weiter von 75 % auf 84 % und für Frauen von 80 % auf 88 % verbessert.
- ▶ **Prävalenz:** Im Jahr 2004 lebten etwa 34.200 Frauen und 24.300 Männer mit einer höchstens fünf Jahre zurückliegenden Diagnose eines malignen Melanoms. Die Zahl der betroffenen Personen hat sich damit seit 1990 mehr als verdoppelt. Für 2010 ist von einer weiteren Steigerung der 5-Jahres-Prävalenz auf etwa 37.900 Frauen und 27.600 Männer auszugehen.

Hintergrund

Als bösartige Neubildung der Pigmentzellen entstehen die meisten malignen Melanome im Bereich der Haut (Schwarzer Hautkrebs). Die seltenen Melanom-Manifestationen an anderer Stelle, zum Beispiel an verschiedenen Schleimhäuten, an der Aderhaut des Auges sowie den Hirnhäuten sind hier nicht eingeschlossen.

Personen mit einer großen Anzahl von Pigmentmalen (Nävi; erworbene, angeborene und dysplastische Formen), hellem Hauttyp und genetischer Disposition (bei familiär gehäuften Auftreten) haben ein erhöhtes Risiko, an einem mali-

gnen Melanom der Haut zu erkranken. Obwohl der genaue Wirkungszusammenhang noch nicht endgültig aufgeklärt ist, scheint intensive Sonneneexposition, insbesondere in der Kindheit, und Exposition gegenüber künstlicher UV-Strahlung, z. B. in Solarien, die Entwicklung maligner Melanome an üblicherweise bedeckten Körperpartien zu begünstigen.

Während bis Mitte 2008 nur eine Befragung nach auffälligen Hautveränderungen Bestandteil des gesetzlichen Früherkennungsprogramms war, haben seitdem alle Versicherten ab dem 35. Lebensjahr einen Anspruch auf eine Inspektion der gesamten Körperhaut durch die behandelnden Ärzte. Bei verdächtigen Hautveränderungen ist eine anschließende Untersuchung durch einen Dermatologen vorgesehen.

Primäre Therapie ist in aller Regel die operative Entfernung mit einem stadiengerechten Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe. Häufig ist nach der feingeweblichen Untersuchung eine Nachexzision zur Wahrung des Sicherheitsabstands erforderlich. In fortgeschrittenen Stadien kommen ergänzende Therapiemaßnahmen (Strahlen-, Chemo- oder Immuntherapie) in Frage. (Preiß et al. 2008).

Trends von Inzidenz, Mortalität und Überlebensraten

Die altersstandardisierte Inzidenz des malignen Melanoms der Haut weist bei Männern und Frauen von 1980 bis 2004 einen erheblichen Anstieg auf mehr als das dreifache des Ausgangswertes auf. Die Zahl der jährlichen Neuerkrankungen stieg etwa auf das Vierfache. Dagegen blieben die altersstandardisierten Sterberaten seit 1980 nahezu konstant.

Der Anstieg betraf beide Geschlechter und alle Altersgruppen. Besonders betroffen waren Männer über 75 Jahre. Zwischen den Geschlechtern zeigten sich deutliche Unterschiede in der Altersverteilung. Während bei den Männern das Erkrankungsrisiko mit höherem Alter deutlich zunimmt, tritt die Erkrankung bei Frauen auch in jüngerem Alter nicht selten auf. Das mittlere Erkrankungsalter der Frauen liegt entsprechend mit 57 Jahren

deutlich unter dem der Männer (63 Jahre). Im Jahr 2004 erkrankten in Deutschland etwa 8.400 Frauen und 6.500 Männer an einem malignen Melanom der Haut. Etwa 1.037 Frauen und 1.256 Männer starben an diesem Tumor (Abbildungen 3.8.1 und 3.8.2)

Die relativen Überlebensraten verbesserten sich nach deutlichen Steigerungen in den 1970er-Jahren seit Beginn der 1980er-Jahre weiter von 75% auf 84% bei Männern und von 80% auf 88% bei Frauen.

Prävalenz

Im Jahr 2004 lebten in Deutschland insgesamt ca. 58.500 Personen (etwa 34.200 Frauen und 24.300 Männer), bei denen in den 5 Jahren zuvor ein malignes Melanom der Haut diagnostiziert worden war (5-Jahres-Prävalenz). Die 10-Jahres-Prävalenz lag bei etwa 56.300 Frauen und 38.700 Männern (Tabelle 3.8.1 und Abbildung 3.8.3). Die Zahl der betroffenen Personen hat sich danach seit 1990 mehr als verdoppelt (Abbildung 3.8.4). Der Anstieg betraf bei den Männern, auch aufgrund demografischer Veränderungen, vor allem die über 60-Jährigen, während er sich bei den Frauen relativ gleichmäßig auf alle Altersgruppen verteilte. Im Jahr 2004 waren 44% aller Männer mit malignem Melanom der Haut und 55% aller Melanompatientinnen in Deutschland jünger als 60 Jahre (Tabelle 3.8.2).

Fazit

Vor allem die deutlich zugenommenen Erkrankungszahlen haben zusammen mit verbesserten Überlebensraten und demografischen Veränderungen zwischen 1990 und 2004 zu einem ganz erheblichen Anstieg der Prävalenz des malignen Melanoms in Deutschland geführt. Zum Anstieg der Inzidenz hat mit hoher Wahrscheinlichkeit auch eine verstärkte Aufmerksamkeit gegenüber verdächtigen Hautveränderungen sowohl in der Bevölkerung als auch bei Ärzten beigetragen. Schließlich ist auch davon auszugehen, dass selbst im Saarländischen Krebsregister, das bereits seit mehr als 30 Jahren Krebserkrankungen erfasst, der Erfassungsgrad bei malignen Melanomen in den letzten Jahren noch erheblich gesteigert werden konnte (Epidemiologisches Krebsregister Saarland 2009), so dass bei der Schätzung der Prävalenz die Ausgangszahlen für 1990 wahrscheinlich unterschätzt wurden und der beobachtete Anstieg in der Realität etwas weniger dramatisch ausfiel. Auf der anderen Seite bildet die Vorausberechnung für 2010 noch nicht die seit dem Jahr 2008 intensivierte gesetzliche Früherkennung von Hautkrebs ab, die zumindest vorübergehend zu einem weiteren Anstieg der Inzidenz und damit auch Prävalenz führen dürfte. Die für 2010 hochgerechnete 5-Jahres-Prävalenz von 37.900 Frauen und 27.600 Männern ist daher eher als Unterschätzung anzusehen (Abbildung 3.8.5).

Abbildung 3.8.1
Jährliche Neuerkrankungs- und Sterbefälle sowie altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten (Europastandard) nach Geschlecht, Deutschland 1980–2004, ICD-10 C43

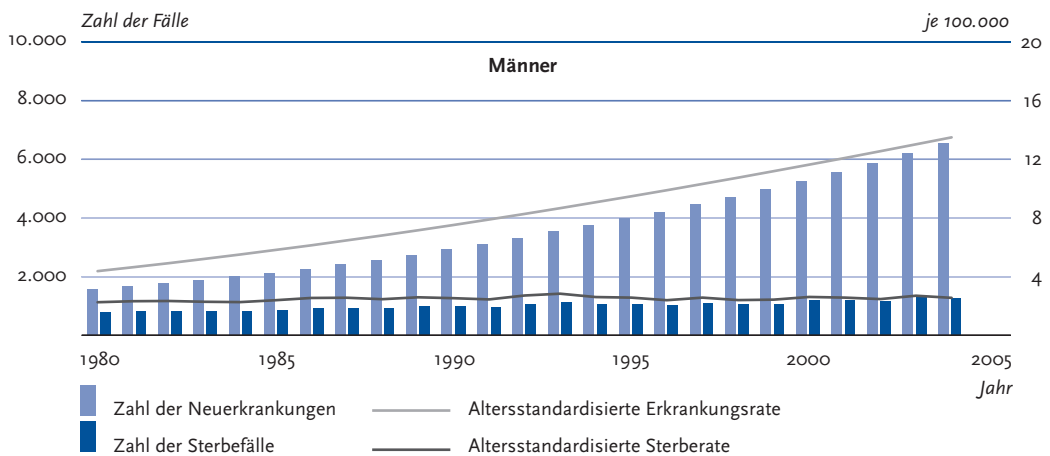
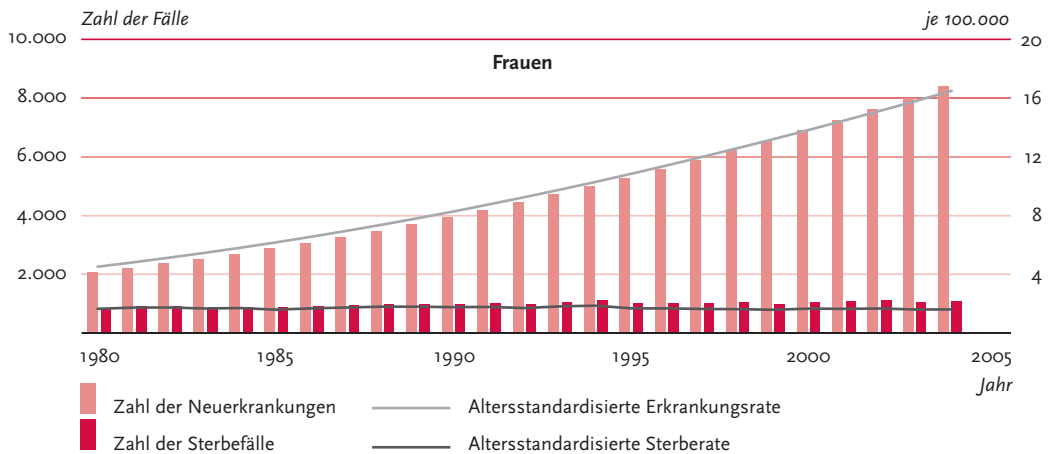


Abbildung 3.8.2
Alterspezifische Neuerkrankungsraten nach Geschlecht und Altersgruppen,
Deutschland 1980, 1990 und 2004, ICD-10 C43

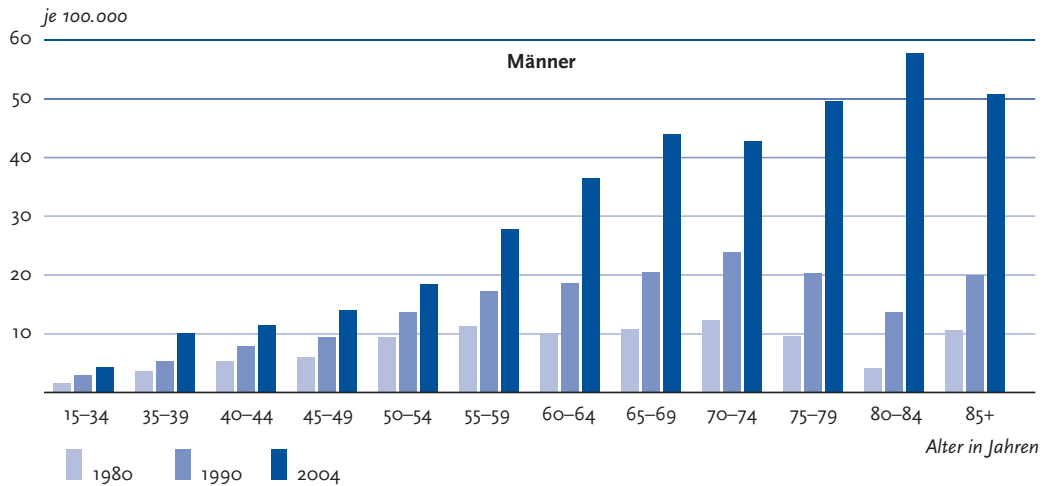
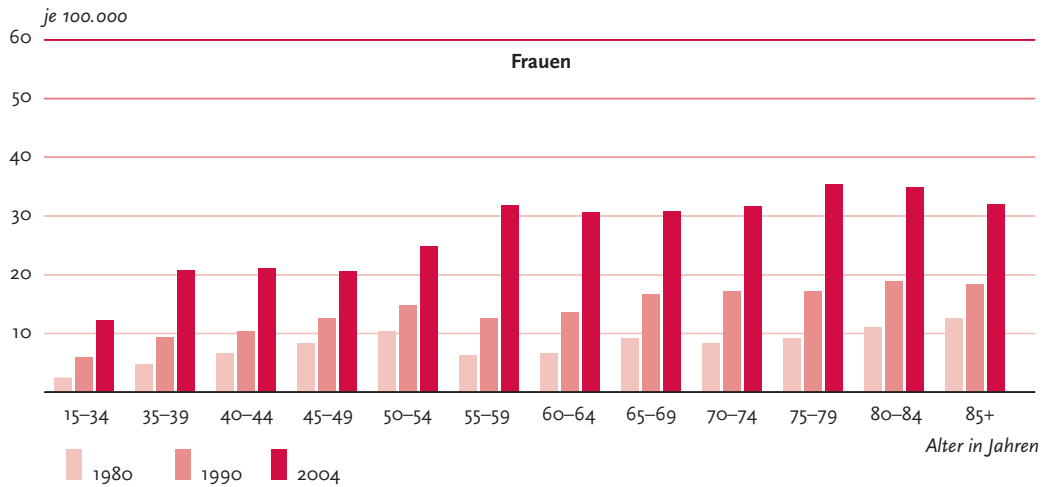


Abbildung 3.8.3

1-, 5- und 10-Jahres-Prävalenzen nach Geschlecht und Altersgruppen, Deutschland 2004, ICD-10 C43

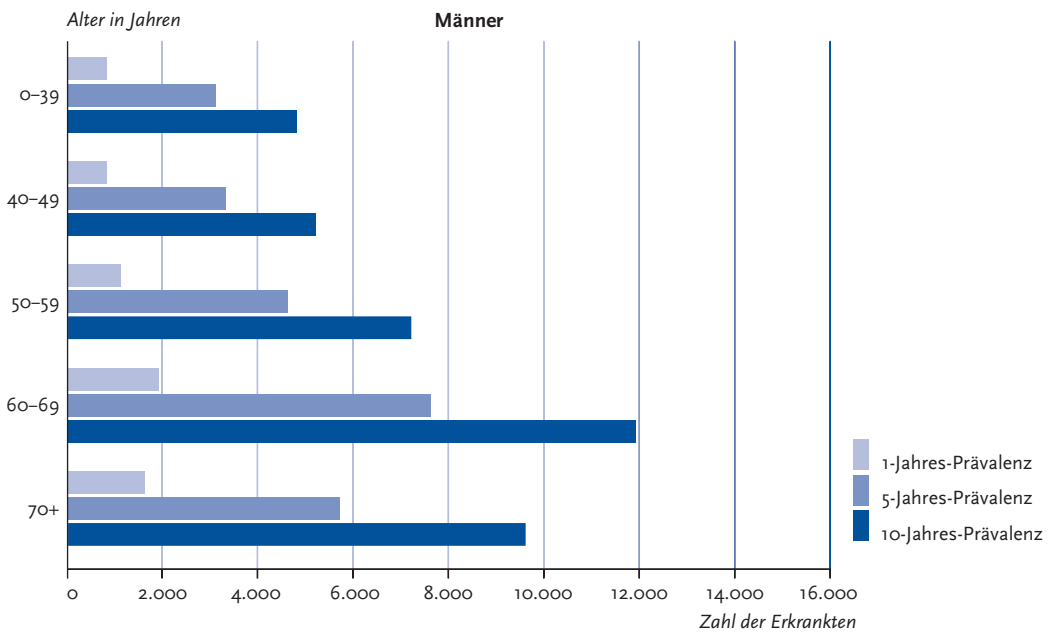
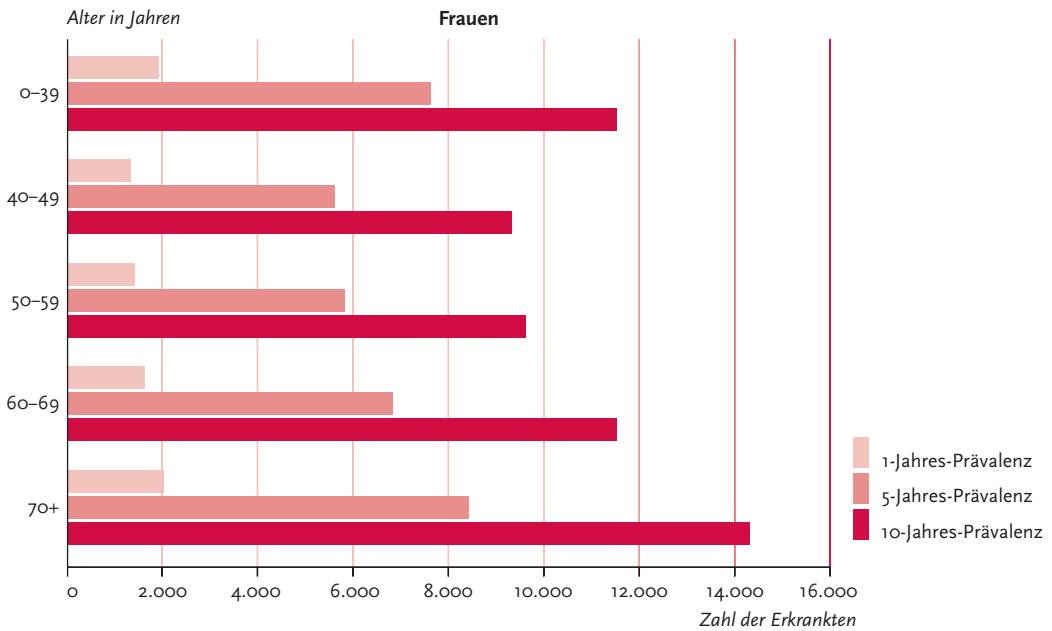


Abbildung 3.8.4

1-, 3-, 5- und 10-Jahres-Prävalenzen nach Geschlecht, Deutschland 1990–2004 mit Projektion bis 2010, ICD-10 C43

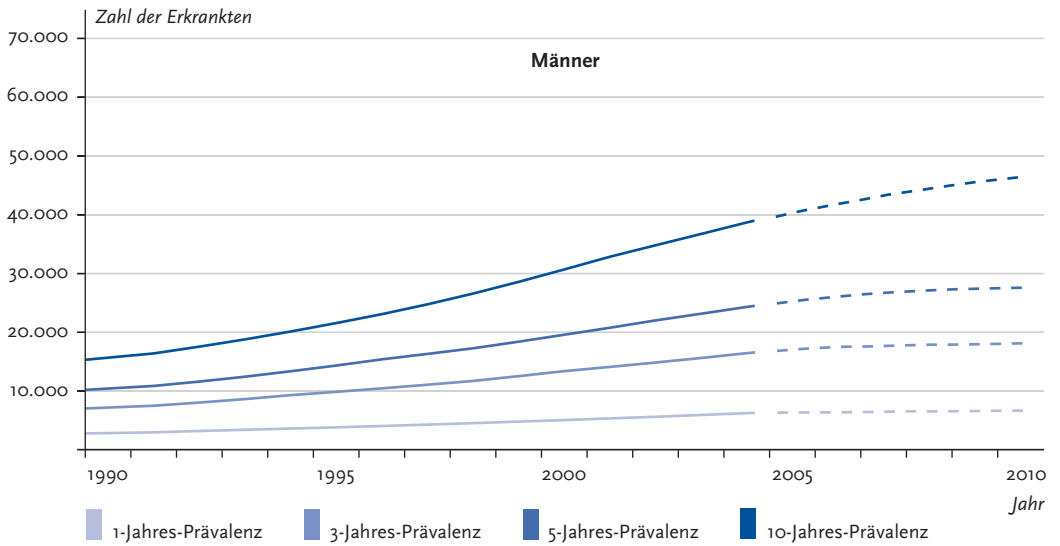
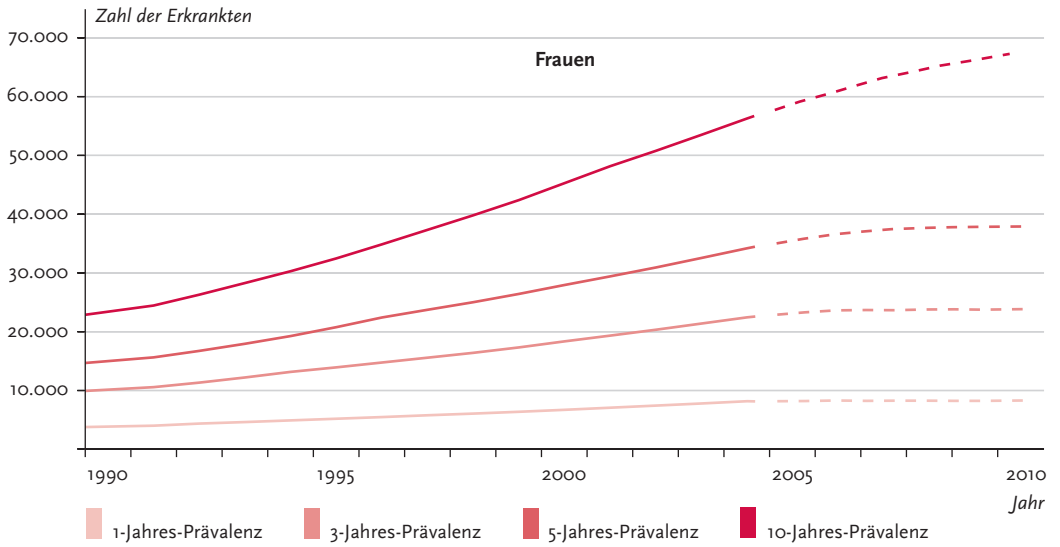


Abbildung 3.8.5
5-Jahres-Prävalenzen nach Geschlecht und Altersgruppen, Deutschland 1990–2004 mit Projektion bis 2010, ICD-10 C43

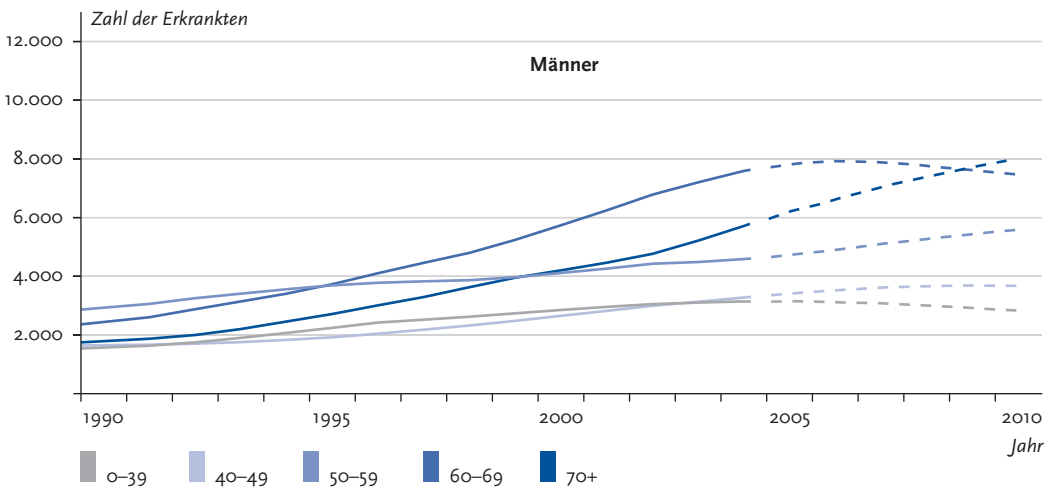
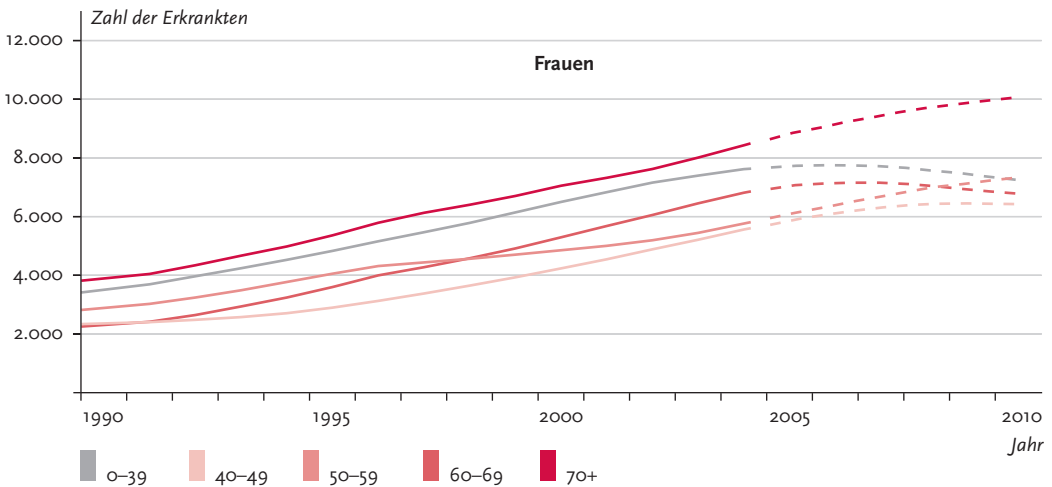


Tabelle 3.8.1

Prävalenzen nach Geschlecht und Altersgruppen, Zahl der Erkrankten und prozentualer Bevölkerungsanteil, Deutschland 2004, ICD-10 C43

Alter in Jahren	1-Jahres-Prävalenz		2-Jahres-Prävalenz		3-Jahres-Prävalenz		5-Jahres-Prävalenz		10-Jahres-Prävalenz	
	Anzahl	%-Anteil	Anzahl	%-Anteil	Anzahl	%-Anteil	Anzahl	%-Anteil	Anzahl	%-Anteil
Frauen										
0-39	1.900	0,01	3.600	0,02	5.100	0,03	7.600	0,04	11.500	0,06
40-49	1.300	0,02	2.500	0,04	3.600	0,06	5.600	0,09	9.300	0,14
50-59	1.400	0,03	2.700	0,05	3.800	0,08	5.800	0,11	9.600	0,19
60-69	1.600	0,03	3.100	0,06	4.500	0,08	6.800	0,13	11.500	0,21
70+	2.000	0,03	3.800	0,06	5.500	0,09	8.400	0,13	14.300	0,23
Gesamt	8.100	0,02	15.600	0,04	22.400	0,05	34.200	0,08	56.300	0,13
Männer										
0-39	800	<0,01	1.500	0,01	2.100	0,01	3.100	0,02	4.800	0,02
40-49	800	0,01	1.500	0,02	2.200	0,03	3.300	0,05	5.200	0,08
50-59	1.100	0,02	2.100	0,04	3.000	0,06	4.600	0,09	7.200	0,14
60-69	1.900	0,04	3.600	0,07	5.100	0,10	7.600	0,15	11.900	0,24
70+	1.600	0,04	2.900	0,08	4.000	0,11	5.700	0,15	9.600	0,26
Gesamt	6.200	0,02	11.700	0,03	16.400	0,04	24.300	0,06	38.700	0,10

Tabelle 3.8.2

Prozentuale Veränderung der Prävalenzen und der Bevölkerungszahlen nach Geschlecht und Altersgruppen in Deutschland zwischen 1990 und 2004, ICD-10 C43

Alter in Jahren	1-Jahres-Prävalenz	2-Jahres-Prävalenz	3-Jahres-Prävalenz	5-Jahres-Prävalenz	10-Jahres-Prävalenz	Bevölkerung
Frauen						
0-49	+104 %	+108 %	+113 %	+123 %	+144 %	-8 %
50-59	+129 %	+127 %	+129 %	+138 %	+158 %	+29 %
60-69	+98 %	+102 %	+104 %	+104 %	+93 %	-5 %
70-79	+153 %	+170 %	+182 %	+202 %	+210 %	+14 %
80+	+116 %	+119 %	+120 %	+121 %	+147 %	+15 %
Gesamt	+118 %	+123 %	+127 %	+133 %	+146 %	+3 %
Männer						
0-49	+69 %	+82 %	+91 %	+104 %	+110 %	-8 %
50-59	+86 %	+90 %	+94 %	+99 %	+110 %	+28 %
60-69	+43 %	+47 %	+52 %	+60 %	+70 %	-7 %
70-79	+205 %	+210 %	+214 %	+221 %	+234 %	+45 %
80+	+245 %	+251 %	+243 %	+227 %	+251 %	+46 %
Gesamt	+125 %	+131 %	+135 %	+139 %	+153 %	+5 %